MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 185. Donnerstag den 10. August 1837.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Schlesischen Pfandbriefen Littr. B. werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß die fälligen Coupons derselben für jetzt in Breslau von dem Handlungshause Ruffer & Komp., in Berlin durch die Königliche Haupt-Seehandlungs-Kasse eingelöst werden.

Berlin, den 4. August 1837.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Inland.

Berlin, 7. August. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russischen Militär-Arzte, Dr. Stürmer zu Warschau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zn verleihen geruht, — Der bisherige Land- u. Stadtgerichts-Assessor Görlitz zu Frankfurt ist zum Justiz-Kommissarius in Lüben bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Karl Eduard Maximilian Richtstein ist zum Justiz-Kommissarius in Görlitz bestellt worden.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Strantz, aus Schlesien.

Posen, 4. August. Am hohen Geburtsfest Sr. Maj. unsers allverehrten Königs, fand um 9½ Uhr auf dem Kanonenplatze, in Abwesenheit des kommandirenden Generals von Grolmann, unter dem Befehle des Gen.-Majors von Barnekow, Parade der hiesigen Garnison statt. Es ertönte vom Fort Winiary 68 Kanonenschüsse und die Festung war geflaggt. Um 10 Uhr hielt im Dom, in Abwesenheit des Erzbischofs von Dunin, der Weih-Bischof von Chelkowski ein feierliches Hochamt, welchem die Militär- und Civil-Behörden und eine zahlreiche Versammlung Andächtiger beiwohnten. Um 2 Uhr versammelten sich im Kasino sämmtliche Behörden, so wie viele Bewohner der Stadt und Umgegend zu einer großen Mittagstafel, während welcher der Ober-Präsident Flottwell, unter dem Donner des Festungs-Geschützes, den Toast auf das Wohl Sr. Maj. und des erhabenen Königl. Hauses ausbrachte, worin die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Diesen schönen Tag vaterländischer Freude beschloß eine Erleuchtung der Stadt. Im geschmackvoll und glänzend erleuchteten Kasino-Garten war großes Konzert. Die Freimaurer-Loge beging den Tag in festlicher Freude. Selbst in einiger Entfernung von der Stadt konnte man an dem von verschiedenen Seiten her schallenden Jubel und den aufsteigenden Feuerwerken die Feier eines bedeutenden Festes gewahren.

Pleß, 4. August. (Privatmitth.) Die Festlichkeiten des wichtigsten Tages für Preußen begannen früh um 8 Uhr durch eine Parade-Aufstellung der hier garnisonirenden 2ten Eskadrons des 2ten Uhlanen-Regimentes und demnächst durch Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche. Mittags war von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Anhalt-Köthen-Pleß ein Diner im Schlosse von 86 Couverts angeordnet worden, wozu Repräsentanten aus allen Ständen eingeladen waren. Se. Durchlaucht brachte den Toast auf das fernere Wohl Sr. Majestät des Königs mit dem Wunsche, daß dieser allgeliebte Landesvater noch recht lange unter dem reichsten Seegen Gottes regieren möge, während dem Abfeuern der im Park aufgestellten Böller, bei Pauken- und Trompetenschall aus. Ein zweiter Toast galt JJ. KK. HH. dem Kronprinzen, der Kronprinzessin so wie dem ganzen Königl. Hause. — Eine zweite Gesellschaft hatte sich im Gasthofe zum weißen Schwan versammelt. — Abends war auf Anordnung des regierenden Herrn Fürsten, ein sehr zahlreich besuchter Ball in dem Fasanerie-Gebäude. Jeder Gesittete durfte an diesem Volksfeste Theil nehmen. Gegen 10 Uhr ließen Se. Durchlaucht ein prachtvolles Feuerwerk abbrennen, wobei sich ein Tempel mit dem Namenszuge Sr. Majestät und der Königlichen Krone in Brillant-Feuer auszeichnete. Als der glänzende Tempel sichtbar ward, wurde von dem Herrn Fürsten ein nochmaliges Lebehoch für den König unter Abfeuerung der Böller, und unter Trompeten- und Paukenschall ausgebracht, dem sich der lauteste Jubel aller Gegenwärtigen anschloß. — Erst um 3 Uhr des Morgens endigte dieses Fest, bei welchem überall die heiterste Freude herrschte.

Glatz, 3. August. (Privatmitth.) Das Geburtsfest unsers allergnädigsten Königs wurde schon am Vorabende mit allen Glocken eingelautet. Abends um 9 Uhr war großer Zapfenstreich. Am Tage selbst rückten die Truppen zur Parade und zum feierlichen Gottesdienste nach dem Holzplane aus. Herr Pastor Wachler hielt in Abwesenheit des Divisions-Predigers die Rede. Für die katholische Gemeinde hielt der Kreis-Schulen-Inspektor und Stadtpfarrer Herr Herzig den Gottesdienst, welcher mit einem Te Deum beschlossen wurde. Das Geläute der Glocken und der Donner des Geschützes stimmte freudig ein. — Viele und herzliche Toast's wurden an öffentlichen und Privat-Tafeln auch heute wieder auf des besten Königs Wohl und langes Leben ausgebracht.

Cudowa, 3. August. (Privatmitth.) Ein heiterer Himmel schmückte unsere schöne Gegend heute mit doppeltem Reize. Schon früh kamen die Bewohner der Umgegend herbei in ihrem Sonntags-Schmucke, ehemalige Soldaten hatten sich mit ihren Ehrenzeichen geschmückt, oder die abgetragene Regiments-Uniform, angelegt. Auch die benachbarten Böhmen hatten sich zahlreich eingefunden, unter denen die Zöglinge der Politzer Schule, geführt von ihren Lehrern, unter Voranschreiten eines Musikchores, einen festlichen Aufzug darboten. Eine Tafel von mehr als 80 Couverts im Salon des Gesellschafts-Hauses vereinigte zu Mittag die Anwesenden, unter denen sich ein großer Theil der in Königgrätz garnisonirenden österreichischen Offiziere befand. Herr Pastor Richter hielt mit beredtem Vortrage eine Festrede, welche die allgemeinste Begeisterung hervorrief. Der Kammer-Direktor Sr. K. H. des Prinzen August von Preußen, Herr v. Rabe, schloß an dieselbe einen eben so begeisterten als patriotischen Toast, in welchen sich der Jubel der Menge, der Donner der Kanonenschläge und das Schmettern der Trompeten mischte. — Die Festlichkeit wurde mit einer Reunion geschlossen. — Das Badeleben ist im Allgemeinen dies Jahr ungleich lebhafter als im verflossenen; ein heiterer, geselliger Ton ist herrschend. Viele Gäste, auch aus entfernten Gegenden, die früher hier die Kur gebrauchten, wiederholen in dankbarer Anerkennung der Wohlthaten, welche ihnen hier zu Theil wurden, ihren Besuch. Noch sind die Wohlthaten dieser Wunderquelle nicht genug erkannt und gewürdigt. — Wir schließen diesen, hauptsächlich dem erhabensten Geburtsfeste gewidmeten Bericht mit den Worten des Herrn Pastors Richter: „Lasset uns die theure Pflicht erfüllen, die Lebenstage unsers guten Vaters als gute Kinder durch Liebe und Treue zu erheitern."

Oesterreich.

Wien, 5. August. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach sollen die ehemaligen polnischen Generale Scrznitzky und Ostrofsky, welche sich bis jetzt in Prag und Grätz aufhalten durften, nächstens die österreichischen Staaten verlassen. Es heißt, sie werden sich nach England oder Amerika wenden. — Die französischen Journale enthalten bei Gelegenheit der Wegnahme der Papiere der Herren v. Walsh, Genoude und Berryer die abgeschmacktesten Nachrichten über die Titulatur, welche den Mitgliedern des ältern Zweigs von Bourbons in der österreichischen Monarchie ertheilt worden sein soll. Allein alle diese Angaben gehören in das Reich der Fabeln, die Umgebungen und sonstigen Anhänger dieser erlauchten Familie bleiben überall ihren festen Grundsätzen (Legitimäts-Grundsätzen) getreu und huldigen eine gefallene Majestät, so wie in den Tagen des Glücks, allein außerhalb des Palastes, in welchem diese erhabene Familie wohnt, nimmt wohl schwerlich Jemand Notiz an der alldort eingeführten Etiquette. — Nach Berichten aus Linz ist in dem Palast S. K. H. des Erzherzogs Maximilian mittelst Einbruchs ein großer Diebstahl begangen worden. Ein Theil seines Schmucks, Geld und die Pläne zu den Befestigungs-Thürmen sind geraubt worden. Letzterer Umstand erzeugt natürlich allerlei Gerüchte. S. K. H. war in Gmunden abwesend, als diese That verübt wurde. — JJ. KK. HH. die Großherzogin von Baden ist mit ihren Töchtern wegen der Cholera nicht nach Lukka, sondern nach Ischl abgereist. Das Befinden J. M. der Kaiserin ist nach den ärztlichen Bulletins befriedigend.

Deutschland.

Hannover, 29. Juli. Man ist hier in einer stillen ängstlichen Erwartung über die endliche Lösung der durch das Patent vom 5. Juli herbeigeführten Verwickelungen: in einzelnen Provinzen, wie namentlich Osnabrück, Ostfriedland ꝛc. sollen die Sympathien und Antipathien sich stärker aussprechen als in der Hauptstadt; wie es heißt, werden mehrer Orten Petitionen an den König für Aufrechthaltung der Verfassung vorbereitet. Die Aeußerungen der französischen und namentlich der englischen Zeitungen über das Patent werden hier mit der größten Aufmerksamkeit gelesen, wenn man gleich nicht umhin kann, über die darin sich kundgebende Unkenntniß hiesiger Verhältnisse den Kopf zu schütteln. Wie übrigens das

Gerücht geht, soll man höheren und höchsten Orts noch selbst unschlüssig sein, welche Interpretation dem Patente vom 5. Juli zu geben sei: höchst wahrscheinlich wird die Sache mit einer Zusammenberufung der Stände von 1833 und einigen Modifikationen des Staatsgrundgesetzes endigen. Das Aufsehen und der Schreck, welchen das Patent allenthalben veranlaßt hat, mag Ursache sein, daß man eine allzukühne und durchgreifende Reaktion doch wohl weder der Zeit noch den Verhältnissen angemessen erachtete. Daß selbst die Times den Schritt desavouiret, macht hier das meiste Aufsehen. Die wegen Prüfung der Frage: ob der König durch das Staatsgrundgesetz gebunden zu erachten oder nicht? niedergesetzte Kommisssion, hat ihre Arbeiten beendigt, und das geforderte Gutachten abgegeben. Bestimmtes darüber, wie dieses Gutachten ausgefallen, verlautet noch nicht im Publikum; einem Gerüchte zufolge soll die Kommission, trotz des heftigen Widerspruches ihres Präsidenten, des neuen Ministers Schele, sich dahin ausgesprochen haben, daß das Grundgesetz für den König allerdings bindend sei. *) Bedeutende moralische Autorität und Unterstützung konnte man übrigens von dieser Kommission für die im Patent vom 5. Juli sich geltend machenden Ansichten auf keine Weise erwarten: die ganze Idee einer so zusammengesetzten Kommission hatte vielmehr etwas Seltsames, ja sogar für jene Ansichten des Patents von der Nichtverbindlichkeit des Grundgesetzes Bedenkliches. Denn gab die Kommission ihr Gutachten im Sinne des Patents gegen die Verbindlichkeit des Grundgesetzes ab, so würde man diese Entscheidung als durch die Verhältnisse und die zu einem solchen Gutachten keineswegs hinlänglich unabhängige Stellung der Kommissionsmitglieder — die doch sämmtlich Diener des Königs sind — erzwungen angesehen und ihr wenig Werth beigelegt haben. Fällt dieses Gutachten aber gegen das Patent für die Verbindlichkeit des Grundgesetzes aus, so ist eine solche Entscheidung, gerade bei der nicht unabhängigen Stellung der Kommissionsmitglieder, der Tod jener im Patent ausgesprochenen Ansichten. (Allg. Z.)

Rußland.

Orenburg, 4. Juli. Die Feierlichkeiten während des Aufenthalts des Thronfolgers (die Ankunft desselben erfolgte am 24. Juni) waren auch hier herzlicher und freudiger Art. Alle Klassen der Bevölkerung überreichte Sr. Kaiserl. Hoheit Brod und Salz. Es fanden große Paraden des Militärs statt. Diesen folgte ein Pferderennen. Angesiedelte, halb und ganz nomadisirende Bewohner der Umgegend kamen von allen Seiten her zum Fest geritten und bildeten auf der weiten Steppe malerische Gruppen. Auf seinem Hinritt zum Pferderennen besichtigte der Cäsarewitsch die Aulen der Kaissaken und Baschkiren, mit denen er sich über ihre Einrichtungen und ihre Lebensart unterhielt. Die Baschkiren baten den Großfürsten, den von ihnen in einer hölzernen Schaale dargebrachten Kumiß (berauschendes Getränk aus Pferdemilch) in Stelle von Brod und Salz anzunehmen, indem sie wenigstens das erstere nicht besäßen. Hierauf eilte das Volk auf den Wunsch Sr. Kaiserl. Hoheit von allen Seiten her zu einem für dasselbe angerichteten leckeren Festmahl. 50 Pferde waren zubereitet uud in 600 großen Schüsseln servirt worden. Nach Beendigung dieses Mahles begann das Pferde-Rennen in drei Abtheilungen. Zuerst rannten 35 Pferde viermal die Bahn entlang; dann 45 und zuletzt 105 Pferde dreimal; den Schluß machten 10 Kameele, die einmal umherliefen. Für jedes Rennen wurden 10, größtentheils von der Orenburgschen Kaufmannschaft ausgesetzte Prämien vertheilt: die erste Prämie bestand in einem Kameel mit hellrother Decke; die zweite in einem Pferde gleichfalls mit hellrother Decke und die dritte in Schabracken und Kleidungsstücken von verschiedener Güte. Se. Kaiserl. Hoheit fügten dazu noch Geld-Prämien, was die schlecht bekleideten, halbnackten Baschkiren sehr zu freuen schien, von denen einer, der ohne anzuhalten 18 Werst durchjagt hatte, auf die Frage des Großfürsten, ob er nicht müde sei, antwortete: „Ich bin ja nicht gelaufen, sondern mein Pferd!" Darauf näherte Se. Hoheit sich den auf dem Platz befindlichen Ringern, Tänzern und Musikanten, und sah den Kunststücken eines Kirgisischen Schamans zu, der lebende Schlangen zwischen den Zähnen nahm, auf der Schneide eines scharfen Säbels sich hinstellte u. s. w. Endlich, nach kurzer Erholung in der Kibitka, beehrte der Cäsarewitsch mit seiner Gegenwart den Orenburgschen Adel. Se. Kaiserl. Hoheit geruhten, an dem Tanz Theil zu nehmen und am Dienstage den 27. Juni um 5 Uhr Morgens reiste der Cäsarewitsch nach der Stadt Uralsk ab,und von da über Umeta nach Busuluk.

Großbritannien.

London, 2. August. Die Wahlen für die englischen Flecken und Städte sind nun vollendet. Es sind für dieselben 341 Mitglieder gewählt worden, also mehr, als die Hälfte des ganzen Unterhauses. Auf diesem ihren Grund und Boden (denn die Verfassung derselben war größtentheils durch die neue Munizipal-Korporations-Bill umgestaltet worden, und in den meisten Orten hatten die Whigs die örtliche Verwaltung an sich gebracht) haben die Minister den Kürzern davongetragen: ein sehr ungünstiges Omen für den bevorstehenden Wahlstreit für die Repräsentation der Grafschaften, wo die öffentliche Meinung noch mehr gegen die Minister ist. Unter diesen 341 Mitgliedern befinden sich 186 Whig-Radikale und 155 Konservative, so daß die letztere Partei, in Vergleich mit ihrer Zahl in dem jetzt aufgelöseten Parlamente, um 5 zugenommen hat, und eben so viele, vielleicht noch mehr, werden wahrscheinlich gewonnen werden, wenn es zur genaueren Untersuchung der Wahlen kommt, wo man zu Ungesetzlichkeiten seine Zuflucht genommen hat, z. B. in London, Leeds ꝛc. Werden hier nur 5 gewonnen, so giebt dies, bei Abstimmungen über parlamentarische Fragen, deren 10. Dies Ergebniß muß für das gegenwärtige Kabinet um so unangenehmer sein, als die Zeitungen desselben laut von dem ungeheuren Zuwachs der Stärke der ministeriellen Partei im Unterhause redeten, welche durch die neuen Wahlen entstehen würden. Es giebt kaum einen sprecherenderen Beweis für die Umwandlung der öffentlichen Meinung in England, als den, daß, selbst bei dem großen Einflusse der Regierung und der Art und Weise, wie man sich desselben bedient hat, die populären Flecken den Ministern mit so schwachem Beistande entgegengekommen sind. Vielleicht finden diese indeß bei den irischen Wahlen besser ihre Rechnung. — Man ist hier in großer Besorgniß wegen des Zustandes von Portugal, dem eine neue Revolution bevorzustehen scheint. Nach den letzten Nachrichten ist das ganze Land gleichsam in Blockade-Zustand (s. Portugal) erklärt worden, und die ausübende Gewalt hat sich eine vollkommene Diktatur angemaßt. Der Zweck der Partei, welche eine Veränderung herbeizuführen beabsichtigt, ist, die Konstitution von 1826 wieder herzustellen. Vasconcellos soll an der Spitze der neuen Bewegung stehen. Die Regierung hat, auf einen Monat, die Bevollmächtigung erhalten, nach Gutdünken Jeden, den sie für verdächtig hält, aus dem Lande zu weisen, und keine einzige Zeitung, Journal, oder Flugschrift darf, ohne die ausdrückliche vorgängige Genehmigung der Regierung, ausgegeben werden! — Die persönliche Ansicht der Leute hier ist, daß D. Carlos Expedition nach dem südlichen Spanien gänzlich mißglückt ist. Daß sein Plan, nach Valencia zu gehen, gescheitert ist, leidet wohl keinen Zweifel (s. Spanien.)

*) Dieß steht mit andern Korrespondenzen im Widerspruch, wonach von den vier Mitgliedern der Kommission sich zwei für die Rechtsverbindlichkeit des Grundgesetzes, zwei dagegen ausgesprochen hätten, welche letztere Meinung als die entscheidende betrachtet worden sei, da unter den zwei verneinenden Stimmen die des Präsidenten, v. Schele, sich befunden habe. Daß so entschieden worden, berichtet auch etne Korrespondenz in Stuttgarter Blättern.

Der Birmingham-Advertiser meldet, daß es bei der Parlaments-Wahl dort nach Beendigung der schriftlichen Abstimmung zu sehr ernsthaften Unruhen gekommen sei, und daß am Tage darauf ein Versuch gemacht worden, das Royal-Hotel niederzureißen. Schon waren alle Fenster im ganzen Gebäude zertrümmert, die Thüren eingeschlagen, Möbel und Geräthe auf die Straße geworfen, als die bewaffnete Macht herbeikam und die rasende Menge, nachdem die Aufruhr-Akte verlesen worden war, gewaltsam auseinander jagte. Mehre der Unruhestifter wurden verhaftet und vor Gericht gestellt. Man sagt, fast sämmtltche Ruhestörer hätten zur Partei der Herren Attwood's und Scholefield gehört. Am Tage der Wahl selbst hat sich auch noch der traurige Fall ereignet, daß einer der von Herrn Attwood's Wahl-Komité angestellten Arbeiter, die verabredetermaßen die Pferde von Herrn Attwood's Wagen bei der Fahrt nach dem Wahlgerüst ausspannen und ihn fahren mußten, strauchelte, fiel und übergefahren wurde. Ein Rad ging ihm gerade über den Hals und gab dem Armen auf der Stelle den Tod.

Trotz der älteren und der neuesten Unfälle fahren die Luftschiffer in ihren Unternehmungen fort. *) Gestern begegneten sich beim Aufsteigen die Herren Graham und Green in ihren Ballons und erhoben sich unter dem Jubel des Volks, dessen Interesse durch die Rivalität der Luftschiffer erhöht wurde, neben einander. Sie stiegen bei Ilford, ungefähr eine halbe Englische Meile von einander, nieder. Herr Graham war mit seiner Frau aufgestiegen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Das Wetter hatt meine Unglücksprophezeihung zu Schanden gemacht. Die Sonne — „notre le soleil de Jaillet," sagen die Pariser, auch die, welche damals im tiefsten Schatten sich verborgen hatten — die Sonne ist des Nachmittags wieder hervorgekommen, und das Feuerwerk hat stattgehabt, und der Feiertagsrock so vieler tausend Menschen ist nicht umsonst zurecht gelegt worden. Wer gestern auf den beiden Quais und den steinernen Brücken auf der Seine das Gedränge der Pariser gesehen hätte, der würde mit uns die Ueberzeugung haben, daß ein Hundert Menschen im Gewühl erdrückt, zertreten und zerstümmelt ein kleines Unglück, nichts sind gegen den unschätzbaren Genuß, während acht Stunden auf ein Feuerwerk zu warten, das endlich kommt, und 50 Minuten dauert. Ich weiß nicht, ob das Spiel auf der Revolutionsbrücke seine Opfer hat, wie jenes auf dem Marsfelde; an Menschen, an Drükken und Schreien, an Hin- und Herrasen mindestens fehlte es nicht. Ich dachte nicht daran, das Feuerwerk in der Nähe zu sehen, so eine heilige Scheu habe ich vor den dichten Massen in nächtlicher Weile. Ein Zufall führte mich auf einen der privilegirtesten Plätze, die sich denken lassen. Ein Fenster im dritten Stock der Dragonerkaserne, die zwischen dem Pont-royal und dem Pont de la révolution liegt, ließ mich das Kunstwerk des großen Ruggieri wie ein Panorama überschauen. Ich weiß nicht, was Alles man dem guten Pariser Volke versprochen hatte: Araber und Spahis, Beduinen und afrikanische Jäger; die ganze Colonie von Algérien, glaube ich, in Brillantfeuer und bengalischer Beleuchtung; den Triumphbogen und das Schloß von Versailles; und was noch? das wilde Heer! warum nicht? um ein Programm war man in Paris niemals verlegen. Als die auf beiden Seiten der Brücke angebrachten Feueressen ihre allfarbigen Kugeln ungebührlich lang in die Luft schleuderten, fing man an, dieses Spiel mit den Kunstgriffen eines Taschenspielers zu vergleichen, der sein angekündigtes Hauptwunderwerk durch eine Menge kleiner Schwänke escamotire. Das Volk ist nie zufrieden. Eine eigene Wirkung machten die im Invalidenhause während des Feuerwerks abgefeuerten Kanonen. Der Westwind brachte den Schall flußaufwärts und ließ ihn gegen das Schloß der Tuillerieen als ersten bedeutenden Aufenthaltspunkt mächtig anschlagen. Das verursachte ein wunderbares Echo; es war, als ob der Knall mit Ungestüm zurückgewiesen, und in eine Menge minder starker, polternder Schalle zertheilt würde. „Ecoutez donc, hörte ich in meiner Umgebung sagen, le canon de juillet les vexe aux Tuileries; ils n'en veulent pas!" Bon, bon, fameux, die Nachbarn und lautes schallendes Gelächter. Sechs Schritte weiter kann Niemand begreifen, woher dieser plötzliche Jubel. Als endlich der Theil des Werkes, der wahrscheinlich irgend ein Schloß vorstellen sollte, sich entzündet hatte, verhüllte eine röthliche Feuermasse und ein dichter Rauch die Umrisse des Gebäudes, so daß man von allen Seiten hörte: „Et le château, où est-il? Nous s'y voyons que du feu!" Glauben Sie darum aber nicht, daß das Publikum, sich weniger gut „amusirt" habe. Das Pariser Publikum „amusirt" sich stets, das ist sein Wille, sein Zweck, die Aufgabe seines Daseins, und nichts gleicht seiner Beharrlichkeit in Erfüllung dieses seines Berufes. Amusirt es sich nicht mit dem Gegenstande, um welchen es gekommen, so amusirt es sich mit sich selbst, und man muß gestehen, daß ihm da der Stoff nicht fehlt. Im Ganzen genommen war das Feuerwerk, wie die ganze dreitägige Juliusfeier, lahm, mager und unvollkommen. Mich hatten bei weitem mehr die Zuschauer als das Schauspiel ergötzt. Denken sie sich die beiden Quais, wie ein lebender Menschenstrom, Kopf an Kopf, in buntestem Anzuge; in der Mitte dieser Gasse die Seine mit Gondeln, Barken,

*) Sie fahren auch fort, aus ihren Luftfahrten nicht die mindesten wissenschaftlichen Resultate zu ziehen! —

Nachen und Schiffchen bedeckt, diese Fahrzeuge sämmtlich mit farbigen Laternen und Glasleuchtern erhellt, und über das Ganze von Zeit zu Zeit ein langer Blitz von bengalischem Feuer hinfahrend, ein konvulsisches Einhalten aller Stimmen, und mit der darauf wiederkehrenden Finsterniß ein um so lauterer Ausbruch! schön, wahrhaft schön war ein Wasserfall, in welchem das flüssige Element, das den Sturzbach bildet, durch Feuer, ich möchte sagen durch feuriges Wasser ersetzt war. Ich will nicht einmal versuchen davon eine Erklärung zu geben, aber die unwillkürlichen Ausrufungen der Menge bezeugten ihren ganzen Beifall. Als nun allmählig die Raketen und Schwärmer, Leuchtkugeln und Lichter erloschen, war ich ganz erstaunt, daß die unabsehbare Masse vor mir sich schon beinahe verlaufen hatte. So wie ich in gewissen Straßen von Paris nie habe begreifen können, woher alle die Leute kommen, da auch die Häuser voll sind, so war mir bei öffentlichen Versammlungen stets unerklärlich, wohin sich der riesenmäßige Ameisenhaufen so schnell verläuft. Es kam mir gestern zuweilen vor, als ob diese Feier das letzte Aufleuchten der Juliusflamme gewesen; aufrichtig, das Fest hatte keine Spur einer Feier von so besondern Charakter, wie der Jahrestag der Juliusrevolution; man konnte es gerade so gut für eine Hochzeit oder einen Namenstag nehmen. Sieben Jahre, das ist freilich auch gar zu lange her!

Die Krisis unter der arbeitenden Klasse scheint jetzt immer mehr und mehr ihrem Ende zu nahen, da die hiesige Sparkasse in der abgelaufenen Woche an neuen Zuschüssen die Summe von 433,041 Fr. erhielt, und nur 292,000 Fr. zurück zu zahlen brauchte.

Spanien.

Madrid, 23. Juli. Der Espannol enthält ein Schreiben des Generals Espartero, worin derselbe erklärt, er werde für jetzt auf die Verleumdungen, mit denen der Parteigeist seinen Ruf angegriffen habe, nicht antworten; sobald jedoch die Feinde des Vaterlandes vernichtet und dem Lande Ruhe und Frieden wiedergeschenkt seien, werde er sich in den Schooß seiner Familie zurückziehen und eine Geschichte des jetzigen Bürgerkrieges schreiben. „Spanien und die ganze Welt“, heißt es am Schlusse des Schreibens, „wird aus der einfachen Sprache der Wahrheit den Mann richtig würdigen lernen, den Ehrgeiz und Parteiwuth auf so gemeine Weise angegriffen haben.“

Die Königin hat an ihrem Geburtstage die Mitglieder des diplomatischen Corps und auch einen Agenten des Hauses Rothschild empfangen.

* Bagnères de Bigorre, 28. Juli. (Privatmittheilung.) Endlich besitzen wir umständlichere Nachrichten von dem Stande der Angelegenheiten in Kastilien und Valencia. Die Christinos haben uns abermal und wie ich es aus den Umständen folgerte, hinters Licht geführt und der Prätendent hat ihnen nicht einmal eine Schlacht geliefert, sondern seine Guerillaskapitäne, die den Vor- und Nachtrab bilden. Da es der Nachtrab war, so beweist dies, daß die Hauptkolonne schon vor dem Zusammenstoßen Valencia aufgab und übers Gebirg, Sierra molina, nach Cuenca zog, eine Straße, die direkt nach Madrid führt. Ich denke, es wird Niemand unterlassen haben zu bemerken, daß es die Taktik des karlistischen Generalstabs ist, allwärts planmäßig nur die Manöver des Feindes zu vereiteln und so lange es füglich geschehn kann, der Armee den Verlust der Mannschaft zu ersparen, welchen, siegend oder besiegt, sie im Falle eines Angriffs erleiden müßte. Vor den Thoren Madrids ist das allein auserwählte und würdige Schlachtfeld, dort wird sichs zeigen, wessen das Recht und die Kraft ist. — Alle Christinos, die ich in den Bädern sprach, und ich traf nur Christinos, äußern eine große Furcht vor der Occupation der Hauptstadt durch Don Karlos, sie sagen, dieselbe wimmele von Ehrgeizigen aller Gattung, die übergangen worden bei der neuen Ordnung der Dinge, von geheimen Partisanen des Prätendenten, von bestochenen Offizieren und einem Clerus, der Feuer predige, wenn ihm wieder die Zunge gelöst worden. Man zähle zu diesen Elementen das Volk in toto, das viele Arme und wenig Maravedis, viel Apostolocismus und wenig Konstitutionsliebe hat, was bleibt da übrig zur Unterstützung des Throns Isabellens? Israel Mendizabal und die Cortes per estamentos. Diese sind Angesichts der Hellebarden der breitschultrigen Basken sehr wenig, um so weniger, da sie die Mosestafeln Albions anbeten, welche mit den Worten anfangen: Ich bin der Herr dein Gott und es gibt keine Freiheit außer mir und meinem Representativsystem. Ein englisches System für den ganzen Continent, das wäre vielleicht dasjenige, was dem Continent am wenigsten entspräche und ihn am sichersten zu Grunde richtete. Jeder Staat, jedes Volk gehe seinen Weg und der Nase nach, aber nicht England, welches dem Magnet der Bussole und des Goldes nachgeht, nicht Grund und Boden hat, um seinen Archimedeshebel der Politik anzulegen, der die Welt aus ihren Angeln reißt. — P. S. Ein Spanier, der von Barbastro zu Pferde herüber kommt, bringt die Nachricht von der Occupation Cuencas durch die Karlisten und der Flucht des Madrider Hofes nach Sevilla. Eine Armee von 20,000 Christinos soll von allen Seiten des Reichs ausmarschirend, unter den Thoren der Hauptstadt gebildet werden. Don Karlos kann innerhalb acht Tagen diese Vorkehrungen überflüßig machen. — In Barcelona wird häufig ausgewandert, die Kaufleute haben in Folge des sardinischen Schlusses der Häfen für spanische Schiffe angefangen karlistisch zu denken. Die Bevölkerung von Bilbao schmolz bis zu 6000 Seelen und auch von diesen kamen kürzlich viele in Bayonne an. Die Kriegssteuer ruinirt alle Menschen, ohne der constitutionellen Sache zu nützen.

* Bagnères de Bigorre, 28. Juli. (Privatmittheilung.) Aus dem eben angelangten Diario de Saragossa erfuhr ich, daß die Christinos neue Hoffnung in den Geldsäcken der Londoner und Pariser Negocianten suchen. Aguado, sagen sie und versichern es, habe endlich an der Themse Börsenverwandte und Credit für 250 Mill. gefunden und diese Summe werde unverzüglich flüßig gemacht, um den untergegangenen Patriotismus der Armee aufzufrischen. Sollte sich die Sache, wie nicht unwahrscheinlich, anders verhalten, so that Herr von Mendizabal vor der Hand nicht unrecht, durch die Halbinsel seine guten Hoffnungen auszublasen. Sie erreichen ihren Zweck bei den verschiedenen Chefs, die an der Unterstützuug des Gottes Plutus verzweifelten und ernstlich an die Bekehrung zur Legitimität dachten. — Die „Sentinelle“ und die „Gazette de Midi“ wissen heute noch nichts von den Begebenheiten in Castilien, die möglichenfalls über's Gebirge mir schneller zukamen, enthalten aber die Nachricht vom definitiven Aufbruch der baskischen Hülfskorps, welche Ordre haben, der Expedition dahin zu folgen, wohin sie für gut findet zu manövriren. Es war nicht die Stadt Tudela am Ebro, die laut den letzten Depeschen in die Hände des Prätendenten fiel, sondern ein Städtchen Tudelilla, worin nur kleine Garnison lag. — Wie es scheint, dachten die in Navarra zurückgelassenen karlistischen Bataillone sich Pampelunas zu bemächtigen und wagten den Angriff. Die Stadt beherbergte aber noch 4000 Christinos, die Espartero nicht mit sich fortnahm, und als diese die Thore verließen, um die Mauern zu schirmen, gaben die muthigen Royalisten das Unternehmen auf. Sie waren versichert worden, die Festung sei von Truppen entblößt und ermangele sogar eines Commandanten. Alle Einwohner Pampeluna's wünschen den Abzug der Garnison, um mit ihren Landsleuten gemeinschaftliche Sache zu machen. Ebenso Bilbao und Sebastian, die sich blos durch ihre Besatzung halten und nach und nach entvölkern. — In diesem Augenblick sind die meisten christinischen Streitkräfte in den Grenzprovinzen zerstreut, und es befinden sich keine 10,000 Soldaten in Castilien, um die Hauptstadt zu decken. Es ist demnach wahrscheinlich, daß der Prätendent, der nur von Cabrera berathen wurde, Valencia und Andalusien zu exploitiren, wo die Karlisten zahlreich sind, von jetzt ab alle Mittel anwendet, den Mankanares in möglichst kurzer Zeit zu erreichen. Nur im Innern des Landes ist die englische Intervention ohne Zweck und folglich der Expedition unschädlich.*)

Portugal.

Lissabon, 22. Juli. Die Garnisonen von Castello Branco und Estremoz haben auch die Charte von 1826 proklamirt. Der Baron von Cassilhes hat das Kommando über die aufrührerischen Truppen in diesen beiden Provinzen (Nieder-Beira und Alemtejo) übernommen. In Minho befehligt der Baron von Leiria im Namen von 1826. Er steht mit den gesammten Streitkräften, die sich ihm angeschlossen haben, zu Valença. Beides sind sehr talentvolle Generale. Der Plan zu dieser Contre-Revolution ist im Allgemeinen gut entworfen worden, aber bei der Ausführung fehlten zwei Hauptpunkte, Porto und Elvas, und der Zeitpunkt zur Ausführung ward auch schlecht gewählt, denn man hätte so lange warten sollen, bis die jetzigen Cortes die neuen Steuern ausgeschrieben hätten, damit das Gehässige derselben auf sie gefallen wäre. Auf diese Weise hätte die neue Regierung es vermieden, sich selbst mit dieser peinlichen Sache zu befassen, und würde doch den Nntzen davon gezogen haben. (Staatsz.)

Die Königin von Portgual hat folgende Proklamation an die Portugiesen erlassen: „Portugiesen! Ich sehe mit tiefem Schmerze, daß die Ruhe und das Glück meines geliebten Volkes wieder getrübt werden. Ueber dem Hasse und den Leidenschaften der Parteien, welche meinen Namen gegen die Nationalsache mißbrauchen, stehend, scheinen mir Eintracht und Versöhnung das einzige Mittel, die Nation am Rande des Abgrundes, der sich vor ihr öffnet, zurückzuhalten. Portugiesen! Ich ermahne Euch zur Eintracht und Versöhnung; nöthigt mich nicht, die ganze Strenge der Gesetze anzuwenden, um die Ordnung und die Ruhe, unter der allein ein Volk glücklich sein kann, aufrecht zu erhalten.“

Italien.

Rom, 25. Juli. Schon früher haben wir das edle und menschenfreundliche Benehmen des Päpstlichen Nuntius in Neapel, Monsignore Ferreti, erwähnt, der in allem mit gutem Beispiel den Geistlichen vorangeht. Privat-Nachrichten melden, daß dieser Prälat den Kranken und Sterbenden nicht allein den religiösen Trost darreicht, sondern auch die Armen, welche ihre Stütze durch die Cholera verloren durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel unterstützt. Er hat sein ganzes unbewegliches Vermögen verkauft, um der leidenden Menschheit hülfreich sein zu können. Die Neapolitaner erkennen sein Benehmen mit höchstem Dankgefühl an; wo er sich öffentlich sehen läßt, bezeugt Jedermann ihm die hohe Achtung, die er sich erworben hat. Von hier sind mehre Geistliche freiwillig nach Neapel gegangen, um den Kranken die heiligen Sakramente darzureichen, was als Gegensatz gegen viele Geistliche in Palermo dienen kann, die ihre Pflicht vergaßen und ihre Stellen verließen.

Neapel, 22. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Palermo lauten hinsichtlich der Cholera sehr beruhigend. Die Zahl der Todesfälle war am 20sten schon unter 100 gefallen, auch genoß die Stadt vollkommene Ruhe, deren sie nach so großen Leiden höchst nöthig hatte. Dagegen spricht man hier um so mehr von dem östlichen Theile der Insel, wo, wie es scheint, unter dem Volke sowohl im Innern als in Messina eine große Gährung herrscht. Außer den bereits nach Sicilien gesandten Truppen und dem bis jetzt noch nicht abgegangenen ersten Schweizer-Regimente haben auch noch ein Regiment der Königlichen Garde, eine Schwadron der Eliten-Gensd'armerie, zwei Compagnieen Pioniers, so wie ein Regiment Lanciers und zwei Geschütz-Batterieen Befehl erhalten, sich zum Einschiffen bereit zu halten. Man kann nun die jenseits des Faro sich vereinigenden Truppen auf 9 bis 10,000 Mann schätzen. Se. Majestät wird, wie man allgemein vermuthete, mit oben erwähnten Truppen, fürs Erste aber bloß nach Reggio, abgehen, und von dort das Nöthige anordnen. Uebrigens ist noch immer ein dichter undurchdringlicher Schleier über die ganze Sache gezogen, und Niemand weiß, was die Regierung beabsichtigt. Zehn Dampfschiffe liegen vor unserem Hafen bereit, wovon zwei im Arsenal unter den Fenstern des Palastes, wahrscheinlich für den König und sein Gefolge. Man erwartet hier zur Verstärkung der Garnison das vierte Schweizer-Regiment von Capua, nebst einem Neapolitanischen Regimente und zwei Schwadronen Lanciers. Es werden keine Pässe nach Sicilien mehr visirt. Nachschrift. Die Truppen haben diesen Abend Befehl erhalten, sich unverzüglich einzuschiffen; die Gensd'armerie nebst der Artillerie befindet sich bereits am Bord der Schiffe. — An der Börse ging das Gerücht, der König wolle in Sicilien ein anderes Regierungs-System einführen, und dem Lande die Stempel-Abgabe, die Conscription rc. gleich diesseits des Faro auflegen.

---

*) Nach telegraphischen Berichten soll Don Carlos in Cantavieja krank daniederliegen, nach Börsennachricheen sogar todt sein. Kein Mann von Credit glaubt daran, aber wohl meinten an der Pariser Börse viele, die spanische Anleihe von 250 Mill. werde nicht zu Stande kommen. Die Fonds fielen deshalb auf 23⅛. Rothschild mag mit Spanischen Anleihen seit seinem letzten Vorschusse von 30 Mill. an Toreno nichts mehr zu thun haben. (Man vergleiche Madrid.)
Red.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 16. Juli. (Privatmittheil.) Wir können endlich wieder Athem schöpfen, denn die Pest hat bedeutend nachgelassen. — Das Unwesen der griechischen Piraten unter Oberbefehl der ehemaligen Kleftas, Venetas, Carapuraissi, Koutjoulis und Macris dauert längs den Küsten fort und man erwartet stündlich das Erscheinen des Capudan Pascha in unsern Gewässern, um sie zu züchtigen. — Nachrichten aus Rhodos vom 10ten v. M. zufolge war der Gouverneur mit seiner geheimen Expedition von der Insel Koß zurück und hatte die Familie des Griechen Gregoriades, welcher den Schatz des Hussein Pascha während der Unruhen in Syrien an sich gebracht hatte, als Geißel mitgebracht. Gregoriades selbst war entronnen und seine Familie muß jetzt für ihn büßen. — Nachrichten aus Alexandria vom 6ten d. M. zufolge war die Cholera abermals in Ober-Aegypten erschienen. — Der Vice-König war ganz unerwartet mit 3 Linien-Schiffen und einigen Fregatten nach Candia abgesegelt. Noch mehr war Jedermann erstaunt, als sich die ganze ägyptische Flotte segelfertig machen mußte, indem Jedermann glaubte, daß sie dieses Jahr nicht auslaufen werde. Ibrahim Pascha folgt seinem Vater in wenigen Tagen auf einem mit zwei kleinen Schiffen begleiteten Kriegsschiff nach Syrien nach, und es ist natürlich, daß diese plötzliche Reise großes Aufsehen machen mußte. Uebrigens sieht Letzterer nach Privatbriefen sehr kränklich aus und scheint sich seit seiner letzten Operation noch nicht erholt zu haben. — Briefe aus Athen vom 13ten d. M. sagen, der Königl. geheime Rath sei durch eine Ordonnanz des Königs aufgelöst worden. Das Nähere wird erwartet und die ganze Nachricht findet unter den Griechen keinen Glauben.

Afrika.

Bona, 23. Juli. Seit drei Tagen verwüstet Achmed Bey die ganze Umgegend und plündert alle uns befreundeten Stämme. Vorgestern erschien er mit 5 — 6000 Reitern dicht vor dem Lager von Guelma, vertrieb die bei dem Straßenbau beschäftigten Arbeiter, verwundete und tödtete 68 Soldaten und versuchte sogar in das Lager einzudringen. Der General Trezel rückt noch in dieser Nacht mit allen hier befindlichen Truppen aus, um unser Lager und wo möglich auch die uns befreundeten Stämme zu beschützen. Unsere Expedition nach Konstantine wird auf den lebhaftesten Widerstand stoßen. Drei Bey's haben sich unter einander verbunden und bauen gemeinschaftlich eine Stadt zwischen Konstantine, Bugia und Bona. Sie wird den Namen „Stadt der Kabaïlen" führen und auf demokratische Weise regiert werden. Die ersten Chefs derselben werden die drei Bey's sein. Alle in Konstantine befindlichen Schätze sind bereits nach der neuen Stadt gebracht worden, aber nichtsdestoweniger wird man Konstantine aufs äußerste vertheidigen und dasselbe im schlimmsten Fall den Franzosen nur als einen Schutthaufen überliefern.*)

*) Das Journal du Commerce bemerkt, daß es diese Nachrichten gebe, wie sie ihm aus Toulon zugegangen seien; aber man dürfte sich darauf verlassen, daß die Expedition nach Konstantine gar nicht stattfinden werde. Das Ministerium unterhandle jetzt mit Achmed Bey. Ein Agent desselben sei bereits in Bona angekommen und man habe sich mit ihm über die Präliminarien des Traktats verständigt. „Vor fünf Jahren", sagt das genannte Blatt, „bot Achmed Bey 100 und einige Millionen, um einen einzigen Hafen zu erlangen; dies wissen wir gewiß. Man wird nun sehen, was das Ministerium jetzt von Achmed Bey erlangt. Wahrscheinlich wird man ihn bitten, Guelma zu nehmen und zu behalten, und uns dies als einen großen Vortheil schildern, weil man dann nicht mehr nöthig habe, die Garnison zu bezahlen. So äußerte man sich wenigstens in Bezug auf Tremezen."

Miszellen.

(Breslau.) Einem allgemeinen Beschlusse der städtischen Behörden zufolge soll vom 1. Januar k. J. ab die Hundesteuer für hiesigen Ort eingeführt werden. Der Beschluß dürfte allgemeinen Beifall finden.

Zu einem Gastspiele auf der hiesigen Bühne wird Herr Baudius täglich erwartet.

(Zur Warnung.) Am 30. v. M. hat sich in Düsseldorf ein sehr trauriger Unglücksfall ereignet, der wiederum ein mahnendes Beispiel ist, mit Pulver und Schießgewehren stets so vorsichtig als möglich umzugehen. Auf einem kleinen von den anstoßenden Gebäuden eng eingeschlossenen Hofe eines dort auf der Flingerstraße gelegenen Hauses brannte man einige Feuerwerkskörper ab, die über einer Thüre befestigt worden waren. Nur einige Fuß höher sind die Fenster der Wohnung eines braven Handwerkers, der, hinter dem einen sitzend, ruhig sein Abendbrod verzehrt, während seine Frau an dem andern den schon entkleideten kleinen Kindern das Feuerwerk zeigt. Plötzlich erfolgt eine starke Explosion, daß drei Scheiben des ersten Fensters in Stücke zerspringen und dem armen Handwerker die Scherben ins Gesicht und in beide Augen fliegen, so daß er des köstlichsten Gutes, des Lichtes beraubt, hoffnungslos darniederliegt! Welch' ein Jammer für ihn, für Frau nnd Kinder; mit dem Verluste beider Augen schwindet auch die Möglichkeit zur ferneren Ernährung seiner Angehörigen, deren Schluchzen und Weinen er nur hören — nicht mehr sehen kann. Die Unvorsichtigkeit Anderer hat ihn in namenloses Elend gestürzt; einer braven Familie ihre Stütze entrissen.

(Unglücksfall.) Am 28sten v. M. ritt der Hülfs-Postillon Voß zu Dardesheim bei Halberstadt in einen Teich, um die Pferde abzuschwemmen. Er begab sich über den zum Abschwemmen gemachten Verschlag hinaus und hatte das Unglück, vom Pferde hinunter zu gleiten. Während dieses Vorfalls befand sich der Gutsbesitzer Herr von Gustedt gerade auf dem Damm. Er sprang ins Wasser; in dem Augenblick aber, wo er diesen bei den Haaren ergriff, faßte der Unglückliche in der Todesangst in das Halstuch des Herrn von Gustedt und zog ihn so mit in die Fluth hinab. Glücklicher Weise aber löste das Halstuch sich auf, so daß doch wenigstens ein Menschenleben erhalten wurde. Herr von Gustedt arbeitete sich aus der Tiefe wieder empor, mußte aber nun auf die Rettung des Verunglückten verzichten.

(Englische Journal-Tirade.) Von den nächsten Wahlen ist Sir Francis Burdett's in Wiltshire diejenige, welche am heftigsten wird bestritten werden, und zu deren Entscheidung der Sun alle Schleusen seiner Beredtsamkeit öffnet. Er redet die Wähler von Wiltshire in folgender radikaler Weise an: „Nehmt Euch ein Muster an den Wählern von Wigtownshire, die den psalmsingenden Pharisäer, der, wenn er es vermocht, dem Grase und den Blumen am Sonntage zu wachsen verboten hätte, und welcher Gasthäuser Eisenbahnen und Lustgärten in Einen frommen Fluch einschloß, weggejagt haben, damit er ungestört seinen frommen Betrachtungen nachhängen kann. Beide Baronett's taugen nichts, beiden ist die Freiheit so zuwider, wie dem Teufel das Weihwasser, nur ist Burdett noch schlimmer. Stoßt ihn aus, ihr Wähler von Wiltshire. Will er nicht gehen, so fragt ihn, was aus seinem Hasse gegen die Tories, den er mit zu Grabe nehmen wollte, geworden ist? Aus seiner glühenden Liebe für die Freiheit? Aus seinen Entwürfen für allgemeines Stimmrecht, dreijährige Parlamente und geheime Abstimmung, die er noch vor drei Jahren in der Kron- oder Anker-Taverne verlas? Und will er nicht antworten, so laßt ihn den Kopf seiner Pferde nur wieder nach London drehen und sagt ihm, Ihr wolltet lieber den Wetterhahn auf Eurem Thurme wählen, als einen Mann, der als Greis die Grundsätze abschwört, welche er in der Blüthe und in der Kraft der Jahre gefeiert hatte. Nein! Einmal ein Judas, immer ein Judas! Wie er die Wähler von Westminster betrogen hat, wird er auch Euch betrügen. Burdett, Parlaments-Mitglied für Wiltshire? Unmöglich, die Wähler werden diesen ewigen Schandfleck nicht auf sich bringen."

Breslau, 9. August. Am 29. v. Mts. ertrank ein 19 Jahr alter hiesiger Einwohner beim Baden auf einer ungeprüften Stelle in der Oder an der Viehweide.

Am 1sten d. Mts. des Abends erschoß sich in seiner Wohnstube ein aus Hirschberg hier angezogener junger Mann. Die Gründe zu dieser That sind noch nicht vollständig klar zu machen gewesen und lassen vermuthen, daß auch Melancholie ihren Antheil dabei habe.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche und 29 weibliche, überhaupt 72 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 3, an Alterschwäche 2, an Brustkrankheit 2, an der asiatischen Brechruhr 24, zu früh geboren 1, an Fieber mit Entzündung 1, an Gehirnentzündung 4, an Krämpfen 7, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 9, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 4, an Zahnfieber 1, an Rückmarkleiden 2, an Wasserkopf 1, todtgeboren wurden 5. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 594 Schfl. Weizen, 790 Schfl. Roggen, 73 Schfl. Gerste und 622 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 24 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 5 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Mehl, 4 Schiffe mit Getreide, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 33 Schiffe mit Brennholz, 7 Gänge Bauholz und 9 Gänge Brennhloz.

In dem vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 51 Hunde aufgefangen, und von denselben 42 Stück als herrenlos getödtet worden.

7. — 8. August.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	0 28	+ 16, 4	+ 14, 4	+ 12, 8	NNW. 31°	überwölkt
Morg. 6 U.	27"	0,52	+ 15, 4	+ 12, 3	+ 10, 9	NW. 17°	" "
" 9.	27"	0,93	+ 16, 5	+ 14, 4	+ 12, 0	NNW. 13°	große Wolken
Mtg. 12 U.	27"	0. 69	+ 16, 8	+ 15, 7	+ 12, 5	NW. 10°	kleine Wolken
Nm. 3 U	27"	0,50	+ 17, 8	+ 17, 6	+ 13, 4	N. 15°	Wölkchen

Minimum + 10, 5 Maximum + 18, 4 Oder + 16,8

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 185 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 10. August 1837.

Bei S. Anhuth in Danzig ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Mrongovius, C. C., (Mitglied der polnischen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften) **Ausführliche Grammatik der polnischen Sprache,** nebst einem besondern Anhange mit Uebungsstücken zum Uebersetzen. 8. 21½ Bogen. geh. 25 Sgr.

— — — **Anleitung zum Uebersetzen aus dem Polnischen** ins **Deutsche** und aus dem **Deutschen** ins **Polnische** Als Anhang zu obigem Werke. 8. 9 Bogen. geh. 10 Sgr.

Dem Verfasser dieser Werke gab der in einer Reihe von Jahren ununterbrochen ertheilte Unterricht in der Polnischen Sprache häufige Veranlassung, über die Mittel nachzudenken, wie man am Kürzesten diese Sprache gründlich erlernen könne. Seine durch die Praxis bewährte Lehrmethedo ist nun in diesem Buche klar und deutlich dargestellt. Jeder, der es versuchen will, sich nach dieser Anweisung mit der polnischen Sprache vertraut zu machen, wird darin eine genügende Belehrung finden. Für seine originelle Leistungen in Aufklärung der polnischen Sprachformen spricht das günstige Urtheil sachverständiger Männer; daher wir kein Bedenken trugen, es in unsern Verlag zu nehmen und haben unsererseits für sauberes Papier, korrekten Druck und billigen Preis Sorge getragen.

Danzig im Juni 1837.

Buchhandlung von S. Anhuth

So eben ist in der J. Wolf'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Thomas von Kempis vier Bücher von der Nachahmung Jesu Christi.

Aus dem Lateinischen übersetzt.

Neueste, mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-Andachten versehene Ausgabe.

Mit bischöflicher Approbation und einem Titelkupfer. 12. Preis 3¾ Sgr.

Cuvier's Anatomie.

Es ist so eben erschienen und vorräthig bei Josef Max u. Komp. in Breslau:

Die erste Hälfte des ersten Bandes von **Georg Cuvier's** **Vorlesungen** über **vergleichende Anatomie.**

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von **F. Cuvier, G. L. Duvernoy u. Laurillard.** Uebersetzt von **Dr. G. Duvernoy.**

19 Bogen gedrängten Drucks in ganz gr. 8. Preis brosch. 1 Rthlr.

Diese erste Hälfte des ersten Bandes enthält den vollständigen ersten Band des Originals, und giebt die Einleitung und die Bewegungs-Organe der Wirbelthiere. Die Fortsetzung des Werkes erscheint so schnell, als das Erscheinen des aus acht Bänden bestehenden Originals es zuläßt. Binnen 2 Jahren wird voraussichtlich die Uebersetzung vollendet sein. Sie wird in 4 Bänden von je 2 (im Ganzen also 8) Lieferungen ausgegeben. Der Preis des Werks wird demnach etwa 8 Rthlr. betragen, ungefähr die Hälfte von dem, was das französische Original kostet.

Wir halten es für überflüssig, etwas zur Empfehlung dieses Meisterwerkes zu sagen, durch das der erste Naturforscher der gegenwärtigen Generation den Grund zu einer seitdem so wichtig gewordenen Wissenschaft legte, und das bis jetzt noch nicht übertroffen worden ist.

Stuttgart, im Juni 1837.

Hoffmannsche Verlags-Buchhandlung.

Bei J. Reitmayr in Regensburg ist erschienen und **in Breslau bei G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), zu haben:

Das Verhältniß des Elementar-Unterrichts zur Politik der Zeit.

Eine Kritik des bisherigen Unterrichts u. Darstellung der einzig heilsamen Unterrichtsweise.

Staatsmännern zur Würdigung, — Schulmännern zur gewissenhaften Beachtung, von

Dr. J. B. Graser,

Verfasser der Divinität rc., Königl. Baier. Regierungs- und Kreisschulrath.

Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

☞ Das Bedürfniß einer unumgänglichen Reform des Unterrichts.

An die Buchdruckereien Deutschlands und der Schweiz.

Durch alle Kunst- u. Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, **in Breslau durch G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53):

Guttenbergs Denkmal von Thorwaldsen,

in 2 Blättern (erstes Blatt: die Statue, zweites Blatt: die Basreliefs) unter Thorwaldsens Aufsicht von **Giulielmi** in Rom gezeichnet, und von **Hanfstängel** in Dresden lithographirt. Die Blätter sind ganz ausgeführt.

Beide Blätter 1½ Rtlr., chinesisch Papier 2 Rtlr.

Subskribenten-Sammler erhalten auf 10 Exemplare ein Freiexemplar.

C. Flemming.

Literarische Anzeige.

Das Verzeichniß Nr. 63. des Buchhändler und Antiquar Herrn Kronecker in Liegnitz, wird an Bücherfreunde **gratis** verabreicht und nimmt Bestellungen an gegen Vergütigung der Transport-Kosten, die

Buchhandlung v. Ignaz Kohn.
Schmiedebrücke Nr. 16, Stadt Warschau.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Kostenblut verstorbenen Pfarrers Anton Ludwig Heintze ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf den 5ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dohm, vor dem Komissario, Herrn General-Vicariat-Amtsrath Schnorfeil, anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seiner Forderung nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Breslau, den 18. Mai 1837.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Anordnung soll der oberhalb Silberberg dicht an der Kolonnenstraße belegene Kalksteinbruch nebst Wohnung und einigem Gartenland auf 6 hintereinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1837 anfangend, anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist auf Montag den 4. September 1837, früh 9 Uhr, in der gedachten Kalkpächter-Wohnung, der öffentliche Licitationstermin anberaumt worden.

Die Pachtbedingungen sind in der erwähnten Pächterwohnung sowohl als auch im Gasthofe zum Kronprinz bei Herrn Rother in Silberberg, beim Königl. Förster Starck zu Herzogswalde und in der hiesigen Amts-Kanzlei jeder Zeit einzusehen.

Carlsberg, den 2. August 1837.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 15ten November 1836 zu Verbisdorf bei Schönau verstorbenen Pastors Johann Gottfried Müller, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgemeines Landrecht an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. Juli 1837.

Königliches Pupillen-Collegium.
Kuhn, i. V.

Bekanntmachung.

Die auf heute im Auktionsgelaſſe, Mäntlerstr. Nr. 15, angekündigte Auktion, von goldenen, silbernen und anderen Effekten, ist bis auf Weiteres aufgehoben worden.

Breslau, den 10. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Die Jahrgänge der Journale pro 18³⁵/₃₆ aus meinem Journal-Zirkel, als: Modenzeitung, Modenspiegel, Ausland, Komet, Europa, Börsenhalle mit Literaturblatt, Schlesische Blätter und Schnellpost für Moden wünsche ich billig zu verkaufen; sie sind fast neu und es fehlt keine Nummer; wer solche zusammen nimmt, erhält sie sehr billig.

Darauf Reflektirende belieben wegen des Preises bei Unterzeichnetem anzufragen.

Krotoschin, den 7. August 1837.

C. G. Schön.

Reisegelegenheit

nach Berlin den 16ten und 17ten d., nach Reinerz und Kudowa den 12ten und 13ten d., in einem ganz gedeckten Wagen, in Federn hängend; zu erfragen bei A. Frankfurther, Reusche Str. goldne Scheere Nr. 42.

Zu verkaufen:

Eine vorzüglich gut geschmiedete Kasse für 30 Rtl.
Ein fast neuer gut beschlagener Handwagen mit Schrootleiter, für 10 Rthlr.
Ein leichter einspänniger Brettwagen für 12 Rtlr.
Zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstraße 36.

1823er Tockayer-Ausbruch

offerirt eine Partie im Ganzen als Einzelnen, ferner den sehr beliebten Monarchen-Zucker, den bekannten reinen Zucker-Syrup in Flaschen à 1 und 2 Pfd., alle Sorten reinschmeckenden, besonders Java-Kaffee's, feinster Gewürze, Thee's, und die zum gewöhnlichen Gebrauch vorzüglich vortheilhafte engl. Steeg-Seife billigst:

Rob. Mellen,
Nikolai-Straße zur gelben Marie Nr. 13.

Wagen-Verkauf.

Karls-Straße Nr. 48 beim Sattler-Meister Füßel stehet ein moderner, ganz gedeckter, in 4 Federn hängender, und mit eisernen Achsen versehener Reisewagen zum Verkauf und ist das Nähere daselbst zu erfahren.

Breslau, 8. August 1837.

Eine gebildete Familie wünscht unter soliden Bedingungen einige Gymnasiasten in Pension zu nehmen. Näheres Messer-Gasse Nro. 2, zwei Stiegen.

Eine gut möblirte Stube im ersten Stock ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Nikolaistraße Nr. 71.

Wein-Auktion.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses sollen am 14ten dieses Mts. $5\frac{3}{4}$ Ohm Rüdesheimer 1837r Rheinwein in sechs Gebinden an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in der Behausung des Unterzeichneten öffentlich versteigert werden. Bei demselben ist das Nähere über diesen Gegenstand auf portofreie Briefe zu erfahren.

Charlottenbrunn, den 7. August 1837.

Carl Beinert,
Apotheker und Weinhändler.

Großes Federvieh-Ausschieben,

heute, Donnerstag den 10. August. 1ster Gewinn 5 Gänse, 2ter Gewinn 3 Gänse, 3ter Gewinn 1 Auerhahn u. s. w.; jedes Loos erhält einen Gewinn; schließlich bemerke ich nur noch, daß sämmtliche Gewinne auch am selbigen Tage sofort vertheilt werden, wozu hiermit ergebenst einladet:

Gutsche, Koffetier,
Nikolaithor, neue Kirchstraße Nr. 12.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, nebst einem gutbesetztem Konzert, heute, Donnerstag den 10. August ladet ergebenst ein:

Heinrich, Koffetier im Fürst Blücher.

Zur großen musikalischen Unterhaltung

auf heute, Anfang 4 Uhr, ladet ergebenst ein:

Zahn, Koffetier vor dem Schweidnitzer Thor.

Kirschsaft

mit Zucker, mit und ohne Gewürz, im Wein und Wasser zu trinken, die Flasche 10 Sgr., das Pr. Quart 16 Sgr., nebst Himbeersaft in Flaschen, empfiehlt:

C. G. Bancz, Conditor,
Oderstraße Nr. 35.

In meinem, auf das Bequemste eingerichteten Flußbade kostet ein Bad inclusive Wäsche nur 5 Sgr. Das Sturz- und Regenbad kann dabei unentgeltlich benutzt werden. Um gütige Benutzung bittet ergebenst:

Philani.

Schilder.

Zwei Aushänge-Schilder von verschiedener Größe sind billig zu verkaufen: Ohlauer Straße Nr. 2 eine Stiege hoch.

Flügel-Verkauf.

Ein sehr schönes Mahagoni-, 7 Octaven breites Flügel-Instrument, von vorzüglich gutem Ton nebst Aeußern, steht billig zu verkaufen: Ohlauer Str. Nr. 18 zwei Treppen hoch.

Die längst vergriffenen Sorten Schreibpapiere aus der Berliner Patent-Papier-Fabrik, sind nunmehr ergänzt, und das Lager wieder completirt, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

C. F. Ermrich,
Karlsstraße Nro. 46.

Spiegel und Meubles

empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Johann Speyer,

Ring Nr. 15, im Kaufmann Wentzelschen Hause.

Sonnabend den 12. d. gehen 2 Kutsch-Wagen über Glatz nach Landeck. Zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 6, bei Hadasch.

Kapitalien von 1500 Rthlr. und 1000 Rthlr. sind zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Das Nähere beim Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Eine Demoiselle,

welche sehr firm in Damenputzverfertigen ist und als Erstere vorstehen kann, findet baldigst Beschäftigung. Auskunft darüber ertheilt Madame Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1, eine Stiege hoch.

Die so beliebten Palmwachslichte empfiehlt wiederum zur gefälligen Beachtung:

S. C. Goldtschmidt,
Karlsstraße Nr. 42 im Komptoir.

Auf dem Wege nach Kleinburg ist ein halbseidenes Umschlage-Tuch gefunden worden und kann in Nr. 63 Matthias-Str. auf gleicher Erde wieder zurückgenommen werden.

Bei ihrem Abgang von hier wünscht allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und dankt für die empfangenen Beweise gütigen Wohlwollens.

Caroline Schechner.

Meine Wohnung ist jetzt Junkernstraße Nr. 36.

Dr. Grätzer,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Am Rathhause (Schweidnitzer Keller-Seite) Nr. 178 eine grundfeste Bude von Michaeli 1837 ab.
2) Karls-Straße Nr. 36 eine Wohnung in der 2ten Etage im Vordergebäude, bestehend in 7 Stuben, Küche und Speisekammer nebst Zubehör, so wie eine Wohnung in der 1sten Etage im Mittelgebäude, bestehend in 2 Stuben, Kabinet, Küche und Bodenkammer, sämmtlich von Michaeli 1837 ab.
3) Nikolai-Straße Nr. 26 die Bäckereigelegenheit nebst Wohnung und Zubehör, desgleichen eine Stellmacherwerkstatt nebst Wohnung und Zubehör, von Michaeli 1837 ab.
4) Stockgasse Nr. 16 die sehr vortheilhaft gelegene Krambäudelgelegenheit nebst Wohnung, so wie mehre kleine Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
5) Kleine Fleisch-Bänke Nr. 6 das aus 2 Stuben nebst Keller, Boden und Zubehör bestehende Haus, von Michaeli 1837 ab.
6) Auf dem Neumarkte Nr. 29 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 1sten Etage, von Michaeli 1837 ab.
7) Heilige-Geist-Gasse Nr. 18 an der Promenaden-Seite eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 3ten Etage, von Michaeli 1837 ab.
8) Schulgasse Nr. 12 der Garten, so wie mehrere kleine Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
9) Mehlgasse Nr. 22 zwei Pferdeställe, zwei Wagenremisen nebst mehreren kleinen Wohnungen, von Michaeli 1837 ab.
10) Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 46 zwei Wohnungen, jede von zwei Stuben nebst Zubehör, von Michaeli 1837 ab.

Das Nähere zu erfragen beim Kaufm. G. L. Hertel, Reusche-Straße Nr. 37.

Wohnungs-Gesuch.

Ein stiller, ruhiger Miether, der prompte Miethe zahlt, sucht eine Wohnung von 1 Stube, lichten Stubenkammer und Küche im ersten Stock vorn heraus, auf einer belebten Straße innerhalb der Stadt, zu Michaeli d. J. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 60 par terre.

Albrechts-Straße Nr. 13

ist zu vermiethen:

1) von heute ab ein Wagenplatz,
2) Term. Michaeli c. zu beziehen in einem der Hofgebäude der 2te Stock, bestehend in einer Stube, Alkove, Küche nebst Zubehör.

Das Nähere erfährt man bei dem Haushälter daselbst.

Zu vermiethen,

Oderthor, Kohlenstraße Nr. 2, im ersten Stock: 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Bodenkammer und Holzstall.

Wohnung zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Wohnung auf der Ohlauer Straße Nr. 2 eine Stiege hoch ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 8. August. Gold. Gans: Herr Schauspieler Reißland a. Ollmütz. Hr. Kämmerer Thamm a. Landeshut. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Zaluskowski aus Skotniki. — Rautenkranz: Hr. Part. Labowski und Frau Dr. Krzyzewska aus Kalisch. HH. Kfl. Beer a. Würzburg und Winskowitz a. Brieg. Frau Kaufm. Sorauer a. Beuthen. — Blaue Hirsch: Hr. Amtsrath Puchelt aus Nistitz. Hr. Kaufm. Sachs aus Guttentag. — Weiße Storch: Hr. Hüttenp. Gallinik a. Wiesko. — Kronprinz: Hr. Lehrer Wuntsch aus Groß-Strehlitz. — Deutsche Haus: Frau Kfm. Alexi a. Jauer. Frau Landräthin v. Pförtner aus Neustadt. Hr. Kfm. Hermelin und Hr. Theater-Kassirer Poziomkiewicz aus Warschau. Hr. Dr. med. Friedländer aus Oppeln. Hr. Sprachlehrer Chateau aus Posen. Herr Lieut. v. Lützow a. Danzig. Hr. Gymnasiallehrer Kramarczik aus Heiligenstadt. Hr. Sprachlehrer Costilliol-Lony a. Paris. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gymnasiallehrer Peterek a. Trczemeßno. Hr. Kapellan Polomsky a. Brieg. Hr. Kfm. Richter aus Ohlau. — Goldene Schwerdt: Hr. Kfm. Hirschberg aus Inowraclaw. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. v. Förster aus Lübben. — Große Stube: Hr. Lehrer Mader aus Deutsch-Crone.

Privat-Logis: Neue Schweidnitzerstraße 1. Hr. Gutsb. v. Walewski a. Polen. Tauenzinstraße 4. Frau Kammerräthin Benzler a. Wernigerode. Heiligegeiststr. 2. Hr. Kfm. Winckler a. Landeshut. Schmiedebr. 29. Hr. Post-Sekretair Liedtke a. Königsberg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 9. August 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	151
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.\ 26\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	$101\frac{7}{12}$
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{12}$	—
Poln. Courant		$103\frac{1}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{11}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	$63\frac{1}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{2}{3}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	$104\frac{5}{12}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	$107\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	4	$107\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105
dito dito 500 -	—	—	105
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	29. Juli	1	20	—	1	15	—	—	29	—	—	24	—	—	21	—
Jauer . . .	5. August	1	15	—	1	7	—	—	28	—	—	24	—	—	18	—
Liegnitz . .	4. =	—	—	—	1	9	—	—	29	4	—	24	4	—	19	4
Striegau . .	31. Juli	1	16	—	1	7	—	—	27	—	—	23	—	—	19	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 9. August 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.